

# Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

für dieses 11 Sgr. durch alle Bgl. Postanstalten 12 1/2 Sgr.

Sechster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Inserionsgebühren für die dreizehntägige  
Korrespondenz oder deren Raum 1/2 Sgr.

Expedition: Geschäftslokal Friedrichstraße Nr. 7.

Die unterzeichnete Expedition bladet zum **Abonnement** für die Monate **Mai** und **Juni** ergeben ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt für Heftige 7 Sgr. 6 Pf., auswärts inclusive des Portozuschlags 9 1/2 Sgr.

Da die Königl. Postanstalten nur auf vollständige Quartale Bestellungen auszuführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benutzen wollen, den Betrag von 9 1/2 Sgr. durch Postweisung (ohne Brief) **direct an uns einzusenden**, in wegen wir die gewünschten Exemplare pünktlich der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Die Exped. des Kujawischen Wochenblattes.

## Werden wir Frieden behalten?

(Tr.) Auf die Gefahr hin, von vorüber ein dem Leser das Interesse an unsern Bemerkungen zu nehmen, so daß sie für Manche möglicherweise ungeschrieben bleiben könnten, wollen wir sogleich bemerken, daß wir auf diese Frage weder ein Nein, noch ein Ja u antworten wissen. Wir wollen damit Niemanden süße Hoffnungen rauben, noch ihn in Erwartungen wiegen, aus welchen ihn leicht eine herbe Enttäuschung unsanft erwecken möchte.

Wenn wir die Frage: „Werden wir den Frieden behalten?“ hier aufwerfen, so geschieht es nur, um die Möglichkeiten zu erörtern, die sich in der gegenwärtigen Lage der Dinge für die Vermeidlichkeit eines entseßlichen Nationalkrieges zeigen.

Man sagt, Preußen allein sei in der eben so günstigen wie verantwortlichen Stellung, um die für das Wohl und Wehe von Millionen entscheidende Antwort zu geben. Preußen dürfe sich nur der Empfehlung der drei vermittelnden Mächte fügen, die Festung Luxemburg räumen und in der Neutralisirung des ganzen Ländchens willigen, dann sei der Jaakapfel besetzt, und Europa habe alle Bürgschaften des Friedens. Frankreich habe dem Plane entlagt, Luxemburg für sich zu erwerben, es wolle nur, daß keine preussische Besatzung mehr darin siehe. Die Kreuzzeitung sogar sagt, Frankreich habe in die Schleifung der Festung „gewilligt.“ Wer wolle da noch die Friedensliebe des Kaisers Napoleon bezweifeln! Eben noch galt es für einen militärischen Ehrenpunkt Preußens, — und die preussische Armee hat sich vielleicht in diesem Augenblicke noch nicht von der Vorstellung losgemacht, daß die Ehre der Armee es nicht gestatten würde, Luxemburg darum aufzugeben, weil Napoleon die Räumung fordert, und schon ist die Friedensliebe so weit vorgeschritten, daß dem Kaiser Napoleon von der Kreuzzeitung die Anerkennung gezollt wird, er wolle um des Friedens willen sich gegen die Schleifung nicht iräuben. Es sind acht Tage her, da wurde dieses Zugeständniß noch für die empörendste Forderung ausgegeben.

Liegen denn nun aber die Dinge in der That so, daß Preußen den Krieg durch einfa-

ches Bewilligen der von den Mächten empfohlenen Ausgleichschafts verhüten konnte? Auf diese Frage müssen wir unumwunden mit Nein antworten. Wie die französische Regierung selbst in ihren offiziellen Organen anerkannt hat, und wie auch von den drei vermittelnden Mächten durch die Thatsache, daß sie sich in den Streit gemischt und ihr Votum über die Streitfrage abgegeben haben, anerkannt wird, schwebt die Differenz nicht zwischen Preußen und Frankreich nebst Holland allein, sie ist eine Frage von europäischem Charakter. Ganz mit Recht wird das von allen Seiten so aufgefaßt, denn die Feststellung, daß Preußen die Festung Luxemburg besetzt halten soll, wurde sowohl 1815 wie 1839 im Interesse Europa's bewirkt, um die Neutralität von Holland und Belgien sicher zu stellen und Deutschland zum Wächter auf jenem Punkte zu machen, wo seine Grenzen mit den Grenzen neutraler Länder und Frankreichs sich kreuzen. Indem nunmehr die vermittelnden Mächte jene Grenzwahe fallen lassen und sie durch andere Garantien ersetzen wollen, hängt der Friede nicht davon ab, daß Preußen den Wachtposten verläßt, sondern davon, daß man über jene Garantien, die an jene Stelle treten sollen, einig wurde. Diese Einigung zu bewirken, liegt aber nicht in Preußens gutem Willen allein.

Wenn wir mit der Frage an der Spitze dieses Artikels uns dem Wunsche von Millionen anschließen, die den Frieden erhalten wissen wollen, so müssen wir uns doch der Meinung entgegenstellen, als ob Preußen allein es zu verantworten haben würde, wenn dieser Wunsch unerfüllt bleiben sollte. Namentlich ist es eine diplomatische Intrigue Oesterreichs, welcher selbst ein Theil unserer Presse zu Hülfe kommt, alle Verantwortlichkeit für einen etwa doch noch ausbrechenden Krieg auf Preußen zu wälzen. Vielleicht sucht man in Wien damit schon jetzt eine Rechtfertigung für ein späteres Zusammengehen mit Frankreich zu erlangen. Es wäre ja nicht das erste Mal, daß Oesterreich mit Frankreich aht, um sich Vortheile auf Kosten Deutschlands zu sichern.

Wenn also Europa der Frieden erhalten soll, so liegt es in Preußens gutem Willen nicht allein. Mit der Räumung Luxemburgs ist es nicht gethan. Von den Bürgschaften, die in die Stelle von Luxemburg und des Besatzungsrechts treten sollen, hängt es ab, ob Brücke möglich oder der Krieg unvermeidlich ist.

## Vom Landtage.

**Abacorductenhans.** [1. Sitzung vom 29. April.] Präsident v. Forderbeck eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. Soweit derselbe der großen Entfernung wegen zu verstehen war, sprach er ungefähr folgende Worte:

Meine Herren! Nach der Geschäfts-Ordnung habe ich den Vorschlag zu führen, bis die Wahl eines neuen Präsidenten vollzogen ist. Ich eröffne daher die erste Sitzung der außerordentlichen Session. Beginnen wir die Geschäfte zum Heile unseres Vaterlandes und mit dem alther-

gebrachten Rufe: „Se. Majestät der König lebe hoch!“ Das Haus stimmt lebhaft in einen dreifachen Hochruf ein. Es werden hierauf die 4 jüngsten Mitglieder des Hauses zu Jugend-schritsführern ernannt. Der Präsident theilt mit, daß sich bis jetzt 300 Abgeordnete auf dem Bureau angemeldet haben. Sodann wird zur Ausloosung der Abtheilungen geschritten. Nach beendigter Ausloosung theilt der Präsident mit, daß morgen um 9 Uhr eine Sitzung der Abtheilungen im Abgeordnetenhaus am Donhofspalaz stattfinden solle und beräumt die nächste Sitzung auf morgen 10 Uhr an. Schluß der Sitzung 2 Uhr 45 Min.

[2. Sitzung vom 30. April.] Der Präsident v. Forderbeck eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten und zeigt an, daß die Abgg. Bode und Wolff gestorben seien. Er fordert das Haus auf, zu Ehren der Gestorbenen sich zu erheben. Es werden mehrere Urlaubsgesuche verlesen und bewilligt. Hierauf theilt der Präsident den Ausfall der Wahlen der Vorsitzenden und Schriftführer in den Abtheilungen mit. Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein: Die Wahl der Präsidenten und Schriftführer. Der frühere Vice-Präsident Stavenhagen übernimmt das Präsidium. Es beginnt der Namensanruf zur Wahl des Ersten Präsidenten. Bei derselben wurden 213 Stimmgettel abgegeben, von welchen 4 unbeschrieben sind. Von den 239 gültigen Stimmen erhalten: der bisherige Präsident v. Forderbeck 162, und die Abgg. Dr. Walbeck 60, v. Arnim-Neuhettin 13, Dr. Löwe (Bochum) 2, Graf zu Eulenburg (Deutsch-Crone) 1 und Reichenheim 1. Der Abg. v. Forderbeck wird zum Präsidenten gewählt. Er nimmt den Präsidentenstuhl mit folgenden Worten ein: „Meine Herren! Die Wahl annehmend, verspreche ich, alle meine Kräfte anzuwenden, um die Geschäfte des Hauses gerecht, unparteiisch und reich zu führen (Bravo!) und dadurch hoffe ich am allerbesten meinen tiefgefühlten Dank für das mir wiederholt bewiesene Vertrauen zu be-thätigen.“ Es folgt die Wahl des ersten Vicepräsidenten. Das Resultat des Namensanrufes ist folgendes. Im Ganzen sind abgegeben 240 Stimmgettel, davon sind drei unbeschrieben. Von den übrigbleibenden 237 gültigen Stimmen haben erhalten der Abg. Stavenhagen 132, der Abg. v. Hooperbeck 79, der Abg. v. Carlomitz 13, der Abg. Graf zu Eulenburg (Deutsch-Crone) 9, die Abgg. Dr. Michaelis (Allenstein) Dr. Jacobi, Dr. Löwe und Reichenheim je eine Stimme. Der frühere Vice-Präsident Stavenhagen ist somit zum ersten Vice-Präsidenten für die Dauer dieser Session gewählt. Abg. Stavenhagen: „Meine Herren! Ich nehme die Wahl mit tiefgefühltem Dank für die mir dadurch erwiesene Ehre an.“ Es folgt die Wahl des zweiten Vice-Präsidenten und wird bei derselben Graf zu Eulenburg (Deutsch-Crone) gewählt. Der Präsident schlägt vor, abweichend von § 19 in der Geschäfts-Ordnung vorläufig nur 2 Commissionen, die Geschäftsordnungs- und Petitions-Commission, zu wählen. Es er-  
hbt sich kein Widerspruch. Nächste Sitz. m. g.

**Herrenhaus.** [1. Sitzung v. 29. April.] (Nachm. 2 Uhr.) Präsident: Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode eröffnete die Sitzung. Zu Jugend-Schriftführern werden die vier jüngsten Mitglieder des Hauses berufen. Es werden eine große Reihe von Urlaubsgesuchen bewilligt. Der Namensaufruf ergibt, daß 76 Mitglieder anwesend sind. Das Haus schreitet zur Wahl der Präsidenten und Schriftführer und zwar zunächst zur Wahl des ersten Präsidenten. Es werden bei der Wahl 79 Stimmen abgegeben, von welchen erhalten: Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode 74, Herzog v. Ujest 2, Herr v. Frankenberg-Ludwigsdorf 2 und Fürst zu Hohenlohe 1 Stimme.

Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode (den Präsidentenstuhl einnehmend): Ich nehme die auf mich gefallene Wahl des hohen Hauses mit großem Danke an und werde mich bemühen, die Verhandlungen des Hauses in geeigneter Weise zu leiten. Bei der nun folgenden Wahl des ersten Vicepräsidenten werden ebenfalls 79 Stimmzettel abgegeben, von denen Herr v. Frankenberg-Ludwigsdorf 70, Herzog v. Ujest 3 Stimmen erhält.

Herr v. Frankenberg-Ludwigsdorf: Da ich heute in mein 83. Lebensjahr eingetreten bin, so betrachte ich die mir durch Ihre Wiederwahl zu Theil gewordene Auszeichnung als ein zuwillinges, aber schönes Geburtstagsgeschenk und nehme die Wahl mit Dank an. (Bravo.)

Präsident: Ich glaube dem Wunsche des Hauses nachzukommen, wenn ich die Bitte ausspreche, sich zur Gratulation des zweiten Präsidenten zu erheben. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich.)

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten werden 78 Stimmzettel abgegeben; darunter 3 ungiltige. Es erhielten davon Graf Bruhl 56, Herzog v. Ujest 14, Graf v. Rittberg 2, Graf Hiedern 2, Herr v. Altenstein 1 Stimme. Graf Bruhl ist somit zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Auch er nimmt die Wahl dankend an.

Hierauf wird die Wahl der Schriftführer vorgenommen. Das Resultat wird in der nächsten Plenarsitzung mitgetheilt werden. Herr v. Stabe übernimmt auf Ersuchen des Präsidenten das Quästoramt.

Der Präsident ersucht die Abtheilungen, morgen früh 11 Uhr zusammenzutreten, und zur Wahl einer Geschäftsordnungs-Commission zu schreiben, welche aus je drei Mitgliedern jeder Abtheilung bestehen soll. Die Commission soll sofort nach der Wahl zu ihrer Constituierung zusammentreten.

Graf Rittberg erinnert daran, daß vielleicht auch die Wahl einer Petitions-Commission notwendig sein würde.

Herr v. Waldau-Steinhöfel hält dies nicht für nöthig und Graf Rittberg zieht seinen Antrag zurück.

Schluß der Sitzung 3 Uhr 35 Minuten. Nächste Sitzung unbestimmt. Der Präsident erklärt, daß er zur nächsten Sitzung einladen werde.

## Deutschland.

Berlin. Die heute vorliegenden Nachrichten über die Conferenz charakterisiren sich im Wesentlichen als Bestätigungen der geistigen Redungen über die Conferenzfrage. Der Zusammentritt der Conferenz in London ist gesichert und die Verhandlungsbasis — Neutralisirung und Räumung — ist allseitig angenommen. Auf zwei Punkte, über welche vorgestern und gestern noch Zweifel herrschen konnten, fällt heute ein klares Licht. Während wir nämlich vorgestern noch zweifelhaft sein mußten, ob die Conferenz, indem sie die Verträge von 1815 und 1839 revidirte, noch anders mit diesen Verträgen in Verbindung stehen die Fragen verhandeln würde, als die luxemburgische, erfährt jetzt die „France“ aus London, daß die Conferenz streng auf die luxemburgische Frage beschränkt

bleiben wird. Nach der Wiener „Presse“ wäre dies nur der Vorschlag Rußlands, wogegen Frankreich und Preußen noch andere Resultate von der Conferenz erwarteten. Der zweite Punkt ist der, ob die Räumung der Festung Luxemburg vor dem Zusammenritt der Conferenz oder nach demselben als eine ihrer Folgen Statt finden soll. Die Annahme der Räumung „im Principe“, wie wir sie gemeldet haben, sprach für die letztere Auffassung und eine Correspondenz der „R. Z.“ aus Paris, die sich an guter Stelle zu informiren pflegt, schreibt in demselben Sinne folgendes, was für fast authentisch angesehen werden darf: „Die verschiedensten Informationen, so sehr sie bisher auch von einander abweichen, mögen sie vom Staatsministerinn oder dem des Innern, vom auswärtigen Amte oder aus der Umgebung des Kaisers stammen, in der russischen oder englischen Botschaft ihren Ursprung haben, sind einig darin, daß die Kriegsvoersorgung für beseitigt gilt. Die preussische Regierung, gegenüber den einstimmigen Vorschlägen der Cabinete von London, Petersburg und Wien, hat sich „im Principe“ bereit erklärt, die Festung Luxemburg zu räumen, indem sie die definitive Räumung jedoch erst von den Beschlüssen einer Conferenz abhängig macht, zu der die unterzeichneten der Verträge von 1839 Behufs Bestimmung des künftigen Looses des Großherzogthums, resp. Creirung seiner durch die fünf Großmächte garantirten Neutralität in London zusammentreten werden. Obwohl in den Vorschlägen der neutralen Mächte als erster Punkt die vorgängige Räumung der Festung figurirte, wird man sich doch in Berathungen, welche am Montag den 29. April in Berlin ihren Anfang nehmen, darüber zu verständigen suchen, in wie weit die preussischerseits vorgeschlagene Form mit den Ansichten Frankreichs zu vereinen sei. Hier erklärt man indeß schon jetzt, daß bei der Räumung, welche das Berliner Cabinet bewiesen, auch das der Tuilerien nicht hinter jenem zurückbleiben werde und so weit entfernt sei, hiernach noch aus dem Zustande der vorgängigen Räumung einen Cardinalpunkt zu machen. Gleichzeitig läßt man auch dem Grafen Bismarck die Gerechtigkeit widerfahren, in ihm persönlich den intellectuellen Ueberer der Conferenz-Jore zu erheben, da es jetzt steht, daß es der preussische Ministerpräsident gewesen, welcher diesen Gedanken dem englischen Botschafter in Berlin, Lord Loftus, an die Hand gegeben. Erst nach diesem entgegenkommenden Schritte des Berliner Cabinets nahm Lord Stanley die Conferenz in seine Vorschläge auf, deren Gefantheit dann auch von den anderen neutralen Mächten adoptirt worden ist.

## Amerika.

Die Verluste der Nordamerikanischen Armee (der Nordstaaten) im Verlauf des ganzen Krieges gegen die Südstaaten betragen nach amtlichen Feststellungen: 280,739 Offiziere und Mannschaften. Davon sind gestorben in der Schlacht und an den Wunden: 5221 Offiziere und 90,886 Mann, mithin circa  $\frac{1}{3}$ , an Krankheiten und durch andere Unglücksfälle 251 Offiziere und 182,329 Mann, also  $\frac{2}{3}$ . Während nach dem Etat auf 25 Mann 1 Offizier kam, kommt bei den Verlusten 1 Offizier auf 18 Mann. Namentlich waren bei den früheren Regimentern die Verluste der Mannschaften übergroß ( $\frac{1}{7}$  der Effectivstärke), während sie bei den übrigen nur  $\frac{1}{7}$  betrug. Bekanntlich erreichten die Desertionen in der nordamerikanischen Armee eine colossale Höhe, waren aber in der regulären Armee und in der Armee der Freiwilligen außerordentlich verschieden. Von den Geworbenen der eigentlichen Armee desertirte  $\frac{1}{6}$  bis  $\frac{1}{5}$ , von den Freiwilligen nur  $\frac{1}{10}$ .

## Locales und Provinzielles.

**Inowraclaw.** Der seit etwa einem Jahre bei dem hiesigen Kgl. Kreisgerichte fungirende Staatsanwalts-Gehilfe Herr Neumann ist zum Staatsanwalt ernannt und nach Grätz versetzt worden.

— Die des Diebstahls und resp. der Hehlerei überführten und hier inhaftirten Wiezorek'schen Eheleute sind im Besitze von Werthfachen, feiner Herren- und Frauenkleidern, Leib-, Bett- und Tischwäsche betroffen worden, welche muthmaßlich sämmtlich unrechlich erworben sind. Darunter befinden sich: 1) ein Glasfaßchen, enthaltend 4 Haarnadeln mit echten Korallen, Nahrungsmitteln, sämmtlich von Silber, zwei kleine silberne Weinbecher, eine Nippfigur von Silber, darstellend einen Ziegenbock vor einen Wagen gespannt; 2) mehrere schwere silberne Gkloßel, Messer und Gabeln, eine Stuguhr; 3) eine goldene Broche mit Rubinen, ein silberner Haarpfeil, zwei silberne Pantoffel mit silbernen Ketten, ein silberner Fingerhut mit den Buchstaben F. S.; 4) ein Frauenpelzmantel mit schwarzem Seidenüberzug, ein neues türkisches Schalentuch im Werthe von etwa 30 Thln.; 5) Betten mit feinen Bezügen, gezeichnet a. W. J. Nr. 2, seidene und wollene Steppdecken, schwere weiße und bunte Tischdecken, ein gesticktes weißes Taschentuch gezeichnet k. J.; 6) ein vollständiger polnischer Maskenanzug. Die Konial-Staatsanwaltschaft ersucht Diejenigen, welchen ähnliche Gegenstände abhanden gekommen sind, sich unter Angabe bestimmter Erkennungsmerkmale und der Umstände, unter denen ihnen die Sachen fortgekommen sind, zu melden.

**Posen.** Auf der Vorstadt Jagorze, unweit des Domes, ist von einem Verein ein Grundstück angekauft, das jetzt von einem aus Belgien angekommenen Carmeliter zur Aufnahme von Nonnen, und zwar Carmaliterinnen, eingerichtet wird und zu diesem Zweck mit hohen Mauern und Baumplantagen umgeben wird. Die Carmaliterinnen widmen sich ausschließlich der religiösen Berrichtung und dem Gebet und haben eine enge Clausur. Die ersten Nonnen des hiesigen Klosters sind aus Brüssel; dieselben werden aber nur so lange hier verbleiben, bis die nöthige Anzahl polnischer Nonnen vorhanden ist. Zur Vorsteherin des Klosters ist eine Markgräfin Wielopolska bestimmt.

## Feuilleton.

### Tizian

Von A. v. Sternberg.

In dem Landhause Tizian's bei Benedig waren einige Freunde voran, die zufällig sich hier getroffen hatten. Ariost, Arctin, der Marchese Tivaldi und der gelehrte Maler Basari. Im Gartenaal bei Kränzen und Wein erging man sich in mancherlei Gesprächen, während Tizian saß und an dem Bilde Ariost's malte, das einiger Jagd bedurfte, um vollendet zu sein. Der Dichter in seiner Lebendigkeit saß wenige Augenblicke, dann stand er auf, mischte sich in's Gespräch der Andern, um da in wieder sich hinzusetzen und die Skizze anzunehmen, die der Künstler für gut befunden hatte, ihn dacin zu malen. Basari kam aus Rom, Ariost und Arctin aus Ferrara, der Marchese war ein geborner Bologneser und einer der ältesten Freunde des großen Künstlers, der mit ihm schon so manche fröhliche und ernste Stunde durchlebt hatte, und gesonnen war, noch weiter zu durchleben, denn obgleich ein Sechziger, zahlte er doch noch so viel Lebenskraft und Frische zu seinem Eigenthum, daß eine weite Spanne Zeit ihm noch vorzuleuchten schien.

Tizian war nicht guter Laune. Er hatte diesen Morgen entdeckt, daß sein Schüler Tintoretto viel zu viel Talent besaß, um in seiner Schule weiter arbeiten zu können, und er hatte ihm darum sagen lassen, er möge gehen. Schon

lange war er über die Nothwendigkeit dieses Schrittes mit sich uneins, bis der Entwurf zu einem Bilde, den ihm Tintoretto gezeigt, ihn plötzlich zu dem Schritte veranlaßt hatte, den er jetzt gethan, denn um keinen Preis der Welt wollte er einen selbständigen Künstler erziehen, wollte er über den Kopf wachsen lassen, und später erfahren, wie er sich rühmte, den Tizian überwinden zu haben. Tintoretto war noch gegeben. Dabei liebte aber der Meister den, den er von sich trieb, ja er hätte sein liebster und bester Schüler werden sollen, wenn er sich hätte begnügen wollen, immer nur, bis zum Tode des Lehrers, Schüler bleiben zu wollen. Er hatte für ihn allerlei ausgedacht: er wollte mit ihm nach Deutschland, er sollte Protectoren, Gönner und Beschützer finden, aber nur immer als Tizian's Schüler, als einer, der unbedingt und ohne zu ändern und zu tadeln des Meisters Entwurfe ausführte. Dieses jedoch wollte der junge Tintoretto nicht. Er beabsichtigte ungefähr das, was Tizian befürchtete, er gedachte nur so lange in dessen Schule zu bleiben, bis es ihm gelungen, des Meisters wunderbares Colorit sich anzueignen, dann wollte er von Michelangelo die Zeichnung nehmen, und hinzufügen zu beiden, was ihm die eigene Gabe an Erfindung, Composition und Gruppierung verlieh.

Das Gespräch der Männer betraf die unvollkommenen Gemälde, die Julio Romano gemalt, die Arctin besungen und erklärt, Marcanton gestochen hatte und um derenwillen in Rom ein unbändiger Scandal ausgebrochen war, der mehrere der Teilnehmer an diesem

Unternehmen zwang, die Stadt zu verlassen, um sich vor dem Zorn des papstes zu retten. Es traten noch einige Umstände hinzu, die den Handel besonders gefährlich machten. Niemand wurde darnach gefragt haben, ob Julio Romano vorwärtsbilde Bilder male oder nicht, wenn er es nur im Geheimen that, aber der Künstler, in seiner freien Laune, mit den Blattern zu Arctin und dieser sind so gewal und kostbar, daß er die Marquis Saccuberto, eine Freundin des Cardinal Arctin, mit den unbesorgtenen besetzten veranlaßte, und auf diesem Wege erlangte der Cardinal davon, der, einestheils eintrat über die Schamlosigkeit einer Frau, die er verachtet hatte, andertheils über die Unwürdigkeit der Nachstellungen, seine Heiligkeiten davon in Kenntniß setzte, und auf Bestrafung der Uebelthäter drang. Eine solche hohe Bewand, die die Sache nahm, setzte am auermeisten die Märchere in Spannung, die ihren Bestand nicht begreifen wollten und offenlich darüber mit ihm zerfiel. Die Verehrer und Anhänger der schonen Frau nahmen ihre Partie, der Cardinal fand andererseits Freunde, und so entspann sich ein Streik, der im tiefen Zankhaden begriffen war. Von den Bildern war nicht mehr die Rede, die triegfuhrenden Theile riefen allerlei Schlimmes, geheime Familienzwangigkeiten, böse Vorwürfe aller Art aus dem Schimmer und bald sah hano Rom sich in einen Zwist verwanbelt, der für Jeden etwas Beliebigendes hatte, und deren Einzelheiten Jeder, so wen es seine person betraf, einen Schleier zu werfen, beabsichtigte. Was die Bilder betraf, endigte sich der Streit damit, daß die Kupferstiche Marcanton's

confiscirt und verbrannt wurden, die Bilder Julio's verschwanden und ein Trupp päpstlicher Commissare war dahinterdrein, Alles fortzunehmen an Brochüren, an Pamphlets, an Copien und an Gedichten, was sich nur im Entferntesten auf diesen Handel bezog. Basari, der Alles miterlebt hatte, mußte auf die ergößliche Weise davon zu erzählen.

„Wo ist denn das corpus delicti geblieben?“ sagte Tizian. „Wer hat nun Julio's Gemälde?“

„Sie ruhen sicher in einem geheimen Nische des Schreibtiisches Sr. Heiligkeit,“ sagte Arctin, „und das Haupt der Christenheit, daß so fürchtbar seine Blitze auf diese unschuldigen Spiele der Laune öffentlich richtet, erfreut sich und seine Genossin im Geheimen an ihnen.“ J. f.

**Telegraphische Depesche.**

Dresden, 30. April. Die Befestigung des Sillensteins ist nicht beabsichtigt. Das erste Bataillon vom 48 Regiment geht heute von Weissen nach Cottbus, das zweite verläßt Zittau nächstens.

Paris, 29. April. Die „Liberté“ enthält einen Artikel, demzufolge sie an einen dauerhaften Frieden nicht glaubt. Wenn der Friede durch eine Konferenz dauerhaft erhalten werden kann, zieht sie dies dem sofortigen Kriege vor.

Berlin, 1. Mai. Die „P.C.“ bestätigt, daß Frankreich und Preußen als Grundlage der Konferenz das Verbleiben Luxemburgs bei Holland und die Neutralisirung der Festung unter Garantie der Großmächte als Ersatz für das bisherige Besatzungsrecht Preußens annehmen. England dürfte in den ersten Tagen des Monats förmliche Einladungen erlassen. In Folge des Stillstandes der französischen Räumungen sieht Preußen von militärischen Vorichtsmaßregeln ab.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich an heutigem Tage hierselbst, Breitestraße Nr. 47, unter der Firma

**E. F. SCHWARTZ**

ein Musikalien-Geschäft nebst Musikalien-Leih-Anstalt, sowie eine Musik-Requisiten-, Kunst-, Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung

errichtet habe und beehre ich mich, mein Geschäft unter Versicherung reeller, pünktlicher und schneller Bedienung zu wohlwollender Berücksichtigung angelegentlich zu empfehlen.

Thorn, den 23. April 1867.

Hochachtungsvoll  
**E. F. SCHWARTZ.**

Bezugnehmend auf Obiges empfehle mein Lager von  
**Musikalien aus allen Gebieten der Tonkunst.**

Necht italienische Violin-, Cello- und Gitarren-aiten, Saitenmesser, Stimmgabeln, Colophonium etc. Sämmtliche Schreib- und Zeichenpapiere. Contobücher in den verschiedensten Einrichtungen. Couverts in allen Größen und Stärken. Größtes Lager von Kupfer- und Stahlstichen, Litho- und Photographien, Oelfarbendruck- und Aquarellbilder in deutscher und franz. Manier. Sämmtliche Schreibmaterialien. Notizbücher, Brieftaschen, Photographie- und Possiealbums. Briefmappen, Noten- und Zeichenmappen. Sämmtliche Zeichenmaterialien. Reichhaltige Auswahl von deutschen, engl. und franz. Zeichenvorlagen. Schreibvorlagen. Stereoscopbilder und Apparate. Microphore zur Besichtigung der Photographien. Tuschkasten, Lineale, Reißschienen, Reißzeuge und einzelne Zirkel etc. aus der besten Fabrik der Schweiz. Maelzel'sche Metronome (Taktmesser.) Papeterien, feine gemalte Briefbogen. Beste chine'sische Tusche. Vorzügliche Farben von Adermann und von Lasond.

**E. F. Schwartz.**

Keine  
**Musikalien-Leih-Anstalt,**  
bestehend aus 7000 Nummern,

(darunter nur Original-Ausgaben in schönster Ausstattung, — keine Stereotypausgaben) empfehle ich bestens. Abonnenten können jederzeit eintreten. Die verschiedenartigsten Bedingungen.

**E. F. SCHWARTZ.**

# Fertige Wollfäcke

sowie

# Wollfackleinen

empfehlen billigst.

# GOTOWE WANTUCHY,

jako też

# PLÓTNO do WANTUCHY

polecają jaknajtaniej

G. SALOMONSOHN & CO.

## 5 Thaler Belohnung.

Zu der Nacht vom 29. zum 30. v. M. ist aus meinem Gehöft ein Faß immittirtes Baumöl (Schmieröl) gestohlen worden. Wer mir die Diebe so nachweist, daß ich dieselben zur gerichtlichen Bestrafung ziehen kann, erhält obige Belohnung.

Aron Abr. Kurtzig.

## Pięc Talarów nagrody.

W noc z 29. na 30 p. m. ukradziono z mego podworza beczkę imittowanej oliwy do smarowania. Kto mi złodziei tak wskaże, że ich do sądowego ukarania będę mógł pociągnąć, odbierze powyższą nagrodę.

## PROVIDENTIA

### Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft

Grund-Capital Thlr. 4,571,428.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem

Herrn Moritz Chaskel in Inowraclaw

die General-Agentur unserer Gesellschaft für die Lebens-Versicherungs-Branche übertragen haben. Frankfurt a. M. im April 1867.

Die Direktion.

Die Providentia schließt zu billigen, festen Prämien und unter den liberalsten Bedingungen

Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen jeder Art, worüber die Prospekte der Gesellschaft Näheres besagen.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen, sowie zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft empfiehlt sich

## Moritz Chaskel,

General-Agent der Providentia in Inowraclaw.

In Städten und Ortschaften, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten, werden Agenten unter den vortheilhaftesten Bedingungen angestellt und beliebe man sich diejerhalb an die obengenannte General-Agentur zu wenden.

## Beachtenswerth.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe ich von heute ab, eine große Auswahl

Möbel-, Polster- & Spiegelwaaren

in den reichhaltigsten Dessins.

J. Lichtstern.

## Ein Wächter,

der seine Zuverlässigkeit durch Atteste nachweisen kann, wird bei hohem Lohn gesucht von

Aron Abr. Kurtzig.

## Stróza,

który swoją rzetelność świadectwami odowodni, poszukuje za wysoką płacę

Szanowni! publiczności

miasta i okolicy polecam się

jako

streczarka

i obiecuję rzetelną usługę.

Die geehrten Herrschaften der Stadt und Umgegend empfehle ich mich hiermit als

Gesinde-Vermietherin

und verspreche beste Bedienung.

Schulstraße Nr. 467. **Johanna Lesniewicz** ul. skólna Nr 467.

Große lebendige

Mai-Kale und Krebse, auch allerlei Hauptfische, offerirt

Theresia Neumann,

auf dem Fischhause in Bromberg.

Seien Husten und Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung u. s. w. giebt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brustbonbons.

Man findet selbe in Original-Paketen à 4 Sp. in Inowraclaw beim Konditor F. Krzymowski, in Thorn bei P. Sichten, am Bahnhof L. Wierszkowski in Bromberg bei Levy Arndt und bei Gebr. Kube, in Strzelino bei J. Kurtner.

Maagdeburger Sauerkohl, beste böhmische Pflaumen, Posener Gries, Lissa'er Siris sowie feinstes Bromberger Mehl bei

Wwe. Busch.

## Warnung für Haarleidende.

Der Harmittelwandel hat einen solchen Umfang erreicht, daß er dem Publikum jähr ich enorme Summen aus der Tasche heranzieht; und deshalb verdient eine neue so eben erschienene Schrift:

„Naturcure der Haarpflege oder Belehrung über die Bildung, das Leben und die Erhaltung des Haars von Dr. A. Berner“ Preis 1/2 Thlr. die größte Beachtung, denn sie führt den gründlichen Beweis, daß kein einziges Haarmittel im Stande ist neue Haare zu erzeugen, belehrt aber zugleich über Das, was dem Haarnachwuchs wirklich dienlich ist. Dieses höchst empfehlenswerthe Schriftchen ist in jeder Buchhandlung vorräthig.

## Wichtige

### Anzeige für Bruchleidende

Wer die vortreffliche Kurremethode des berühmten Schweizer Brucharztes, Krüsi-Alther in Gais, Kanton Appenzell, kennen lernen will, kann bei der Exped. dieses Blattes ein Schriftchen mit Belehrung und vielen 100 Zeugnissen in Empfang nehmen.

## Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines

## Möbel-Geschäfts,

verkaufe ich meine sämmtlichen Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Joseph Levy

in Inowraclaw.

Goldene und silberne Tressen zu druck sind zu haben bei dem Goldarbeiter

Joseph Löwensohn.

## Gospodarz

przez Ignacego Lyskowskiego w zapasio

Hermana Engel.

## Zwei Schneidergesellen,

(gute Arbeiter) finden Beschäftigung bei

J. Streifling.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Gereimte Genußregeln der französischen Substantive.

Von

Gymnasiallehrer J. Schäfer.

Preis: 5 Sgr.

Verlag von H. Engel in Inowraclaw.

Eine Stube nebst Kabinet ist sofort zu vermieten bei

Moritz Chaskel.

Zwei aneinander hangende möblierte Zimmer, im dritten Stockwerk gelegen, sind zu vermieten bei

A. Bast.

## Handelsbericht.

Inowraclaw, den 1. Mai.

Man notirt für

Weizen 125—128pf. bunt 78—80 Thlr. 128—130pf. hellrot 80—84 Thlr. feine schwere Sorten über Kotz.

Koggen: gesunder 122—124pf. holl. 52 bis 53 Thlr. per 2000 pf. Auswuchs. 43—53 Thlr.

Erbsen: Futter 46—48 Thlr. Koch. 48—52 Thlr.

Berke: gr 41—43 Thlr.

Hafers 1 Thlr. 5 Sgr. pr. 1200 Sfd.

Kartoffeln 14 Sgr. pro Scheffel

Bromberg 1. Mai.

Weizen, frischer 124—128pf. holl. 80—84 Thlr. 128—130pf. holl. 86—89 Thlr.

Koggen 122—125pf. holl. 55—56 Thlr.

Hafers 35 40 Sgr. pro Scheffel

Erbsen Futter 47—52 Thlr. Kocherbsen 56 Thlr.

Gr.-Gerste 43—45 Thlr. feinste Qual. 1—2 Thlr. 2.

Spiritus ohne Zusatz.

Thorn. Weis des russisch-polnischen Geldes. Weißes Papier 27 1/2 pSt. Russisch Papier 27 pSt.

Klein-Courant 20—25 pSt. Groß-Courant 11—12 pSt.

Berlin 1. Mai.

Koggen schwimmend, Sching malt loco 63 bez.

Frühjahr 62 bez. Juli-Aug. 58 1/4 Sept. Oct. 56 bez.

Weizen Mai 85 Thlr.

Spiritus; loco 17 1/2 bez. Mai 17 bez. Sept. Oct. 17 1/2 bez.

Käse: Mai 16 1/4 bez. Sept.-Oct. 11 1/2 bez.

Posener neue 4% Pfandbriefe 85 1/4 bez.

Amerikanische 6% Anleihe v. 1882. 73 1/2 bez.

Russische Rentnoten 78 1/4 bez.

Staatsbankrott 80 bez.

Panija. 1. Mai.

Weizen Stimmung: feinstes fest — Umsatz 300 B.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.